

Letzte Chance authentischer Aufarbeitung

TUD-Absolvent Daniel Ristau mit Forschungsprojekt zu den Novemberpogromen in Sachsen

2018 jähren sich die nationalsozialistischen Novemberpogrome zum achtzigsten Mal. Schon heute gibt es kaum noch Menschen, die als Betroffene, Täter oder Augenzeugen persönlich von den Ereignissen berichten können. Das durch Spenden finanzierte Projekt »Bruch-Stücke - Die Novemberpogrome in Sachsen 1938« führt bis 2018 die bislang vor allem in lokalen Kontexten erfolgten Rekonstruktionen des Geschehens und Erinnerungspraktiken zusammen. Gegenwärtig, so der Historiker und Projektleiter Daniel Ristau, ein Absolvent der TU Dresden, könnten etwa fünfzig sächsische Orte identifiziert werden, an denen es zu Zerstörungen von Synagogen und jüdischen Gemeindeeinrichtungen, Wohnungen und Geschäften, zu Gewalt gegen die Verhaftungen und Zurschaustellun-

gen von Menschen kam, die das nationalsozialistische Regime rassistisch als »Juden« definierte. Ziel des Projekts ist es, neue Perspektiven und Quellen zu gewinnen - hier insbesondere bislang unbekannte Fotografien, Objekte sowie Geschichte(n) der Beteiligten und ihrer Nachfahren - und der Forschung sowie einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. »Es besteht Hoffnung«, so Ristau, »dass mit dem Abstand von acht Jahrzehnten Enkel und Urenkel der seinerzeit Beteiligten eher bereit sind, über die Pogromereignisse zu reden oder Fragen hinsichtlich bestimmter Aufnahmen im Familienalbum zu stellen.« Neben der dauerhaften digitalen Bereitstellung der Ergebnisse wird in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung eine Gesamtdarstellung erarbeitet

und soll nach Möglichkeit 2018 auch eine Ausstellung zum Thema stattfinden. Darüber hinaus will Bruch-Stücke verbinden: Zahlreiche Initiativen und Einzelpersonen haben vor allem in den letzten beiden Jahrzehnten umfangreiches Material zu den lokalen Geschichten der Pogrome zusammengetragen, in dem im Rahmen des Projekts Aufmerksamkeit geschenkt und Wege der Zusammenarbeit beschrritten werden sollen. Kein Zweifel besteht, dass die Ereignisse des 9./10. November 1938 eine Geschichte erzählen, die angesichts der aktuellen fremdenfeindlichen Tendenzen in Sachsen nichts von ihrer Brisanz verloren hat. Susanne Witzigmann

” <http://bruchstuecke1938.de>;
Ansprechpartner: Daniel Ristau;
E-Mail: info@bruchstuecke1938.de